



IMST – Innovationen machen Schulen Top

Themenprogramm „Kompetent Lernen mit digitalen Medien“

BACK TO SCHOOL

Kurzfassung

ID 1039

Erich Pammer

Pädagogisches Zentrum Perg

Allgemeine Sonderschule Langenstein

Private Päd. Hochschule der Diözese Linz

Schulsozialarbeit der Jugendwohlfahrt Perg

Allg. Krankenhaus Linz

Abt. f. Kinder und Jugendpsychatrie

Langenstein, Juli, 2013

Ausgangssituation

Das Projekt schließt zum Teil an das Vorgängerprojekt „serious game based learning“ (IMST 2011) an. Unsere Schule ist eine Art Auffangbecken für Kinder, die im Regelschulwesen gescheitert sind und hier eine neue Chance in anderer Umgebung zu bekommen.

Ausgehend von der Tatsache, dass die Lebenswelten der Kinder massiv von den modernen Medien bestimmt werden, war es notwendige Konsequenz dieses Phänomen auch im Unterricht abzubilden. Die herkömmliche Unterrichtung mit Buch, Papier und Bleistift stieß schon vor Jahren an ihre Grenzen. Kinder haben meist auch im privaten Umfeld oft beste Hardware (TV Geräte, Computer, Handies usw.) zur Verfügung, verwenden dies auch sehr intensiv. Besonders bei Kindern aus sozial schwachen Milieus zeigt sich, dass diese Nutzung oft sogar exzessiv erfolgt.

Auch hier versuchen wir durch Begehen der „positiven Alternative“ den Kindern die positiven Seiten der Mediennutzung zu zeigen.

Die Methoden des elearnings, des blended learnings bewährten sich in den vergangenen Jahren sehr gut. Unabhängig von der Behinderungsart gab es durchwegs verblüffende Fortschritte, sodass die Schule beispielsweise von 15 auf 48 Kindern anwuchs und viele Preise und Auszeichnungen deswegen auch zugesprochen wurden.

Die wohl schwierigste Gruppe im Schulsystem – Kinder mit Sonderpädagogischen Förderbedarf – profitieren offenbar von der Methodik des elearnings noch mehr als alle anderen Kinder.

Anknüpfungspunkte waren auch Videospiele, die wir bewusst einsetzen und die ungeheure Lernchancen bieten.

Kinder zeigen nach wie vor hohe Motivation mit elektronischen Medien zu lernen und dies war der Hauptgrund diesen Schulschwänzerinnen ein neues Angebot zu geben, wieder regelmäßig den Unterricht zu besuchen.

Outcome

Am Ende soll ein Kind stehen, dass trotz der Tatsache, dass es im herkömmlichen Schulwesen nicht beschult werden konnte, doch eine ihm angepasste Bildungskarriere machen konnte. Damit wäre im konkreten Fall M. der Beweis erbracht, dass Telelernen ein gangbarer Weg ist. Die Präsenzphasen, die sonst zwingend für alle Kinder sind, sind die Manövriermasse, wobei deutlich gesagt werden muss, dass legislative Regelungen in dieser Grauzone wünschenswert wären.

Die Empfehlungen richten sich nicht nur an die Kollegenschaft, sondern an alle, die bei der Erziehung eines derart schwierigen Kindes mitmachen.

Wesentlich scheint mir auch, bewusst zu machen, dass die derzeit starre Präsenzschule ihre Tore wird aufmachen müssen, um nicht im Globalen Dorf noch mehr ins Hintertreffen zu kommen. Schule hat, obwohl dies den ProtagonistInnen noch kaum auffällt, das Bildungsmonopol längst verloren. Das LehrerInnenbild ist einem Umbruch wie selten zuvor. Kognitive Lerninhalte können heute von guter Software weit qualitätsvoller entwickelt werden, als dies mit der Buchkultur jemals denkbar war. Die Angst mancher PädagogInnen, nicht mehr gebraucht zu werden ist ein pädagogisches „horror vacui“, welches aber völlig unnötig ist, weil die LehrerInnenrolle in der sozialpsychologischen Rolle immer wichtiger wird. Dort häufen sich, wie auch diesem Projekt dargestellt, die Probleme sowohl in qualitativer wie in quantitativer Hinsicht. Natürlich ist das auch eine Frage der Aus- und Weiterbildung.

Der betreffende Schüler wird nun wieder in das Schulsystem rückgeführt und er wird ab Herbst die SES Gleink bei Steyr besuchen.